

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

558 (28.11.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitau große Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Einatum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rüdolph; für den Anzeigenteil: A. Kinderspafer, sämtl. in Karlsruhe l. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalte 30 Pf. Die Restspalte 1 Mk. Restspalten an 1. Stelle 1,25 Mk. die Restspalte, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifierter Anzeigen, bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konkursen ander. Abz. tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8350.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Beilichau“
Ausg. B mit „Illustr. Beilichau“
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abnehmt 1,22 1,42
in d. Provinzen „ 1,35 1,55
frei ins Haus ge-
liefert 1,35 1,55
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 1,22 1,43
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1,46 1,67
Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle:
Sichel- und Lammstr.-Ecke, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 558. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 28. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Baden auf der Reichskonferenz.

— Karlsruhe, 28. Nov. Auf der Reichskonferenz in Berlin waren als Vertreter der vorläufigen Volksregierung der Präsident Geiß und der Minister des Innern Dr. Haas anwesend.

Präsident Geiß
führte auf derselben aus:
„Meine Herren! Mein Herr Kollege Ulrich (Hessen) hat bereits ausgeführt, wie die politische Situation sich in Süddeutschland gestaltet hat. Herr Ulrich hat die Lage richtig gezeichnet; was er von Hessen sagte, trifft auch für Baden zu und ich habe dem nur noch folgendes beizufügen:
Die Amsturbewegung ist bei uns gut verlaufen, und wir haben nun in Baden die Republik. Was wir in diesen Tagen errungen haben, wollen wir ausbauen und zu festigen suchen. Gegenrevolution haben wir nicht zu befürchten, dazu fehlt bei uns jedes Anzeichen. Mit den Arbeiter- und Soldatenräten arbeiten wir einträchtig zusammen und haben die Schwierigkeiten überwunden. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben sich zentralistisch organisiert, sie sind in der Regierung vertreten, und wir stehen somit stets in enger Fühlung mit ihnen. Wir sind für Beibehaltung des Charakters der Selbstständigkeit der Bundesstaaten, zusammengeschlossen zu einem einzigen Deutschland. Wir verlangen die möglichst baldige Einberufung der Nationalversammlung, damit wir zu einem Frieden kommen. Obzweites gehen wir im Hunger und Elend zugrunde. Wir haben die Nationalversammlung für Baden bereits auf den 5. Januar angesetzt und hoffen, sie bis dahin durchzuführen.
Die Auffassung des Herrn Eisner können wir nicht teilen, wir bekämpfen sie. Nach Eisners Theorie kämen wir in eine Sachlage, aus der wir uns nicht mehr herausfinden würden. Es ginge viel zu viel Zeit verloren, und wir kämen in das größte Unglück und Elend. Deshalb sind wir für die sofortige Nationalversammlung, damit wir möglichst bald zu einem erträglichen Frieden kommen, denn ohne dies gibt es keinen Frieden.“

Minister Dr. Haas

gab der Auffassung weiter Kreise mit folgenden Worten Ausdruck: „Die Vertreter der süddeutschen Regierungen werden wohl mit mir über den bisherigen Gang der Verhandlungen lebhaft enttäuscht gewesen sein. Wir kamen hierher in der Annahme, daß vor allem darüber verhandelt werde, wie wir so schnell als möglich zum Frieden und vor allem auch zu einem Präliminarfrieden kommen, wie wir die Einheit der deutschen Republik sicherstellen können, und wir waren weiter der Auffassung, daß zur Frage der konstituierenden deutschen Nationalversammlung klar und bestimmt Stellung genommen werden müsse. Wir haben nun eine mehr oder weniger interessante Diskussion erlebt, die uns nicht wesentlich weitergebracht hat. Bisher hat die Reichsregierung eine große Verammlung einberufen. Es wäre besser gewesen, wenn die bundesstaatlichen Regierungen sich für die Umgestaltung über die in Betracht kommenden Fragen aufgestellt worden wären. Wenn man diesen Weg nicht betreten wollte, hätte man dafür sorgen müssen, daß die Aussprache in einem kleineren Kreise erfolgt wäre. Die Probleme, um die es sich hier handelt, ertragen nicht eine vollversammlungsartige Behandlung. Ausdrücklich möchte ich feststellen, daß nach meiner Überzeugung der bisherige Gang der Verhandlungen den wahren Willen der bundesstaatlichen Regierungen und insbesondere der süddeutschen Regierungen nicht wiedergibt. Für Baden möchte ich nochmals ausdrücklich folgendes feststellen:
Die badische Regierung steht fest hinter der Reichsregierung, hinter dem Rat der Volksbeauftragten, aber nur so lange, als diese Regierung wirklich frei ist. Wir wollen eine einheitliche Zentralregierung; wir haben zu den Männern, die diese Regierung bilden, das Vertrauen, daß sie eine wahrhaft demokratische Politik durchführen werden. Wenn aber irgendwelche unverantwortlichen Berliner Organisationen den Versuch unternehmen werden, eine Diktatur über das Reich und über die Berliner Regierung auszuüben, dann machen wir nicht mit. Wir haben lang genug den preußischen Militarismus ertragen; wir sind durch die preußische Gewaltpolitik ins Unglück gekommen; Baden hat keine Lust, sich eine neue preußische Gewaltpolitik aufzwingen zu lassen. Es muß offen ausgesprochen werden: Nicht nur das alte preußische System war gefährlich; mannißgafte Gefahren liegen in der preußischen Volksart, die auch nach Wenderung des alten Systems aus Süddeutsche mit schweren Bedenken erfüllt. Der Norddeutsche ist härter und rücksichtsloser, als der Süddeutsche, und diese Härte, diese Rücksichtslosigkeit, der Mangel an Toleranz und an Verständnis für die Anschauungen anderer wirkt oft unerträglich.
Es ist wahr, daß der Ruf „Das von Berlin“ auch bei uns in Baden immer stärker wird. Wir haben immer treu zum Reich gehalten, und noch jetzt steht ganz Baden auf dem Standpunkt, daß eine Auflösung Deutschlands in einzelne Teile wirtschaftlich und politisch ein unangenehmes Unglück wäre. Wenn separatistische Tendenzen in der letzten Zeit stärker geworden sind, dann erklärt sich das durch unsere Wunsch nach gewissen Keigungen, in Berlin eine Diktatur zu errichten.
Wenn man den separatistischen Bewegungen begegnen will, dann verne man die Nationalversammlung so schnell wie möglich ein.
Ich verne die technischen Schwierigkeiten nicht; aber wir verlangen eine klare Zusage, daß die Nationalversammlung so schnell wie möglich einberufen wird. Wenn man diese Forderung aufstellt, dann nimmt man damit nicht Stellung gegen die Arbeiter- und Soldatenräte. Wir in Baden haben den Termin für die Nationalversammlung sofort nach Errichtung der neuen Regierung bestimmt und haben trotzdem ein gutes Verhältnis zwischen der Regierung und den Arbeiter- und Soldatenräten hergestellt. Vertreter der Soldatenräte arbeiten einträchtig mit der Regierung zusammen nachdem die Arbeiterräte jetzt ihre Zentrale geschaffen haben, wird auch zwischen Regierung und Arbeiterräten ein enges Einverständnis hergestellt werden. Es ist übrigens sehr wohl möglich, daß die Bewegung, die in den Arbeiter- und Soldatenräten zum Ausdruck kommt, dazu führt, daß Arbeiter- und Soldatenräte, Bürger- und Bauernräte dauernd ein entsprechender Einfluß auf die Verwaltung gegeben wird. Wir brauchen in diesem Kreise nicht zu erörtern, wie staatsrechtlich die Verwaltungsgewalt zu ändern wären, um einen derartigen Zustand herzustellen; der Weg dazu aber könnte gefunden werden. Eines muß allerdings immer verlangt werden: die Staatsmaschine muß reibungslos im Gang bleiben; die Zentralregierung muß Autorität besitzen. Es gibt keine Demokratie ohne Autorität; lokale Instanzen dürfen nicht Maßnahmen treffen, die den Staat in seinen Funktionen lahm legen. Wenn der Vertreter von Braunshweig darüber gellagt hat, daß die Generalkommandos wieder ihre Tätigkeit ausüben, so möchte ich demgegenüber aus meinen badischen Erfahrungen folgendes mitteilen.
In den ersten Tagen der Revolution war das Generalkommando lahmgelegt. Dadurch drohte uns die Gefahr, daß die Demobilisation und der Rückmarsch der Truppen sich nicht in geordnetem Weg vollzieht. Baden wäre in allererster Linie von hungierenden und aufgelösten Formationen überflutet worden. Die Folgen eines solchen

Zustandes wären unübersehbar gewesen. Die Soldatenräte haben sofort die Gefahr erkannt und haben sich eifrig bemüht, dem Generalkommando seine notwendige Tätigkeit wieder zu ermöglichen; das ist gelungen; eine enge Fühlungnahme zwischen der Zentralinstanz der Soldatenräte und dem Generalkommando ist sichergestellt. Man kann nicht eine alte Organisation aufheben, wenn man nicht in der Lage ist, eine neue an deren Stelle zu setzen.
Die Arbeit, die in Baden geleistet worden ist, kann in vielen Beziehungen als musterhaft bezeichnet werden. Die vorläufige Volksregierung arbeitet, obwohl in ihr verschiedene Richtungen vertreten sind, einträchtig zusammen. Sorgen Sie jetzt, wenn Sie die deutsche Republik lebensfähig erhalten wollen, so schnell wie möglich für die Nationalversammlung. Ohne Nationalversammlung gibt es keinen Frieden. Wenn verschiedene Redner dem alten System und seinen Diplomaten vorgeworfen haben, daß es kein Verständnis für die Psychologie unserer Feinde gehabt hat, so stimme ich dem zu. Ich muß aber hinzufügen, daß manche Vertreter des neuen Systems und verschiedene Herren, die heute hier gesprochen haben, auch kein Verständnis für die Psychologie unserer Feinde besitzen. Aus allen Verhandlungen der feindlichen Staatsmänner ergibt sich, daß sie nur mit einer deutschen Regierung Frieden schließen, die das Vertrauen des gesamten Volkes genießt, die eine in geordneten Formen gewählte Nationalversammlung hinter sich hat. Wer den Frieden und den Präliminarfrieden will, hat sich also für die Nationalversammlung einzusetzen. Wir gehen zugrunde, wenn wir uns in theoretischen Kämpfen verlieren, anstatt mit aller Energie im Wege über die Nationalversammlung für eine dauernde Ordnung und für den Frieden zu sorgen.“

Barth über die großen Gefahren der Stunde.

— Berlin, 27. Nov. Die heute stattgefundene 10. Tagung der Groß-Berliner A. u. S. Räte beschäftigte sich mit den wirtschaftlichen Fragen innerhalb der Betriebe und mit Stellung der Unternehmer. Der Volksbeauftragte Emil Barth leitete die Beratung mit einem ausführlichen Bericht ein, worin er sich mit rücksichtsloser Deutlichkeit über die wirtschaftliche Lage aussprach. Wenn es so weiter geht, wie es in den letzten Wochen gegangen ist, sind wir mit unserem Vatein zu Ende. Auf dem Gebiete der Ernährung stehen wir vor ungeheurer schwieriger Aufgabe. Das Kriegsernährungsamt trieb eine förmliche Bankrottspolitik. Noch schlimmer liegt es auf dem Gebiete der Wirtschaft. Die Kohlenförderung ging in den letzten Wochen auf weniger als den vierten Teil des Friedensstandes herunter. Trotzdem wurde in Obereschleien geübt. Obwohl selbst die hanebüchlichsten Forderungen bewilligt wurden, sind die Leute zum Teil nicht eingekauft. Wenn wir aus Obereschleien die schwarzen Diamanten nicht mehr bekommen, dann ist in 14 Tagen Gas und Elektrizität außer Betrieb. Wenn wir nicht feuern können, können wir überhaupt nichts produzieren.
Ebenso schlimm ist es mit der Transportfrage. Was uns an rollenden Material nach der in den Weisenfeldsbedingungen geforderten Abgabe an die Entente noch verbleibt, muß in der nächsten Zeit zum größten Teil noch für die Demobilisation des Heeres verwendet werden. Auch im Osten steht noch ein Meer, das um Hilfe bittet, und nicht an der Bereina zu Grunde zu gehen. Deshalb müssen Transportmittel mit Anspannung aller Kräfte hergestellt werden. Heute fällt auch die Entscheidung über Mackensens Armee. Voraussichtlich wird der größte Teil von ihr der Heimweg in Zukunft zurücklegen müssen. Ein englisches oder französisches Kontingent wird vielleicht die Führung bis zur Grenze übernehmen.

7 bis 8 Millionen Menschen leben in den Produktionsprozeß zurück. Neben dem Frieden müssen wir Arbeit und Brot bringen, sonst können wir uns nicht behaupten. Experimente einzelner Gruppen können nicht geduldet werden. Der Sozialismus muß großzügig zu Werke gehen und organisch aufbauen. Alle Teile müssen sich einordnen und unterordnen, damit das Haus vom Fundament bis zur Dachspitze wohnlich wird. Wir können nicht Millionen arbeitslos auf dem Pflaster liegen lassen. Wo sollen die Gelder für die Unterhaltung der Erwerbslosen herkommen? (Zuruf: „Kapital abschmeißen!“) Wie stellen Sie sich das Kapital vor? Selbst wenn wir alles reiflos sozialisieren, selbst die Schaufel als Produktionsmittel verstaatlichen, haben wir nicht von heute auf morgen Geld.
Zur Durchführung der Sozialisierung gehört ein organischer und klar durchdachter Plan. Wenn jetzt einzelne Erwerbsgruppen ohne Rücksicht auf die anderen vorgehen, so richtet sich der Kampf nicht nur gegen den Kapitalismus, sondern gegen die sozialistische Republik. Genau so wie wir von der Arbeiterklasse ein organisches Einschwenken im Interesse des Sozialismus verlangen, so verlangen wir aber auch ein reifliches Einschwenken der Unternehmer, ohne Rücksicht auf den eigenen Nutzen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn uns Sachbesitzer der Eigentümer nachgewiesen wird, so werden wir mit Einziehung des Eigentums antworten. (Zustimmung.) Das ist dann ein Akt der Notwehr der sozialistischen Republik. Dann wird ohne Entschädigung expropriert.

Wenn das Rohmaterial zweckmäßig verwertet wird, können für die erforderlichen Transportmittel sofort Hunderttausende beschäftigt werden. Auf dem Lande müssen die Rittergüter sozialisiert werden. Dazu brauchen wir Wohnungsbau auf dem Lande und landwirtschaftliche Maschinen. Alle diese Probleme können nur durch Kohle, Nahrungsmittel und bei voller Disziplin der Arbeiterschaft bewältigt werden. Wenn die Revolution nur eine große Rohbewegung gewesen sein soll, dann ist die Sache zu Ende. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir in den nächsten Monaten nicht die erforderlichen Nahrungsmittel bekommen, wird Deutschland bis zur nächsten Ernte durch Hungerstrophus verdet sein. Deutschland braucht Rohstoffe und kann sie nur erhalten durch sofortigen Abschluß eines Präliminarfriedens.

Alle Arbeiter müssen sich jetzt der Notwendigkeit fügen. Schon ist die Gegenwehr am Werk, um der Revolution den Garaus zu machen, darum müssen wir geschlossen und einträchtig handeln. Wir brauchen auch noch Munition, wir sind nicht feige genug, um ruhig mit anzusehen, wie ein General mit einer Prätorianergarde die Revolution niederschlägt. (Lebhafte Zustimmung.) Um Remedur zu schaffen, verlangen wir im Kabinett sofort die Verlegung der Obersten Heeresleitung nach Berlin. Ferner müssen sofort alle Erlasse, die das Tragen von roten Abzeichen verbieten, rückgängig gemacht werden. Schließlich soll General Eberhard sofort zur Disposition gestellt werden.

Die Oberste Heeresleitung will über unsere Forderungen beraten. General Sedner erklärte aber bereits, daß er sich selbstverständlich dem Kabinett fügen werde. Darf nun in solchen Zeiten das Produktionsleben still gelegt werden? Ist jetzt die Frage, ob Lohn oder Arbeitslosigkeit die Hauptfrage? Das wäre eine Kurzsichtigkeit, die ihresgleichen sucht. Nach einem Jahr wird von Arbeitslosigkeit überhaupt nicht mehr gesprochen werden. Arbeitsanstellungen dürfen erst dann erfolgen, wenn die Arbeitszeit für die Allgemeinheit auf vier Stunden herabgesetzt ist. Die vierstündige Arbeitszeit wird für die Uebergangszeit die Normalzeit sein. Nur wenn die Arbeiter rücksichtslos bis zum äußersten gegen jeden Feind zusammenstehen, können wir eine wahre, vollständig ausgebaute, deutsche sozialistische Republik erreichen. (Stürmischer Beifall.)

Ein Mitglied des Journalistenrates, Dr. Michaelis, dankt dem Vorschlagsausschuß für die Erklärung, daß die Hand- und Kopfarbeiter gleichberechtigt zusammenarbeiten sollen. Der Reichsverband der deutschen Presse stellt sich auf den Standpunkt der gewerkschaftlichen Organisationen. Auch die Angestellten der Presse halten es für richtig, sich jetzt von der Arbeiterbewegung fernzuhalten. Wir müssen ein besseres Arbeitsrecht haben. Nicht mehr die Geburt darf die Stellung im Staate bestimmen, nur die Arbeit als solche. In dem Ausbau dieses neuen Rechtes wollen auch wir uns beteiligen. Andererseits darf die Entwicklung aber auch nicht überhastet werden. Nur wenn ein Unternehmer Obstruktion treibt, muß durchgegriffen werden.

— Genf, 27. Nov. Der Schweizerische Presselegation meldet aus New York, die amerikanische Regierung habe über die Ernährungsfrage in Deutschland verschiedene Informationen von Sachverständigen eingeholt, um festzustellen, ob die deutschen Angaben über eine Hungersnot auf Tatsachen beruhe. Nach dem Gutachten dieser Sachverständigen soll Deutschland bis April eventuell Mai genügend Lebensmittel beschaffen. Die Zeitung schlägt vor, Lebensmittel nach Europa zu schicken, diese aber vorläufig in den an Deutschland angrenzenden Ländern aufzustapeln und vorerst abzuwarten, wie sich die Lage in Deutschland entwickelt und ob die Ruhe aufrecht erhalten werden könne. Man müsse nach dem Grundlag verfahren: „Kein Brot für Bolschewisten.“

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Der Kurs Eisner.
— München, 27. Nov. Der Münchener Arbeiter- und Soldatenrat hat sich an den Soldatenrat in Berlin mit dem dringenden Verlangen gewandt, er möge alles tun, um Schick, Erzberger, David und Scheidemann, die durch ihr Verhalten im Krieg kompromittiert seien, aus der Regierung zu entfernen.
— Berlin, 27. Nov. Der bisherige Geschäftsträger der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, Legationsrat von Schön, hat heute seinen Abschied eingereicht. Der Schritt hängt damit zusammen, daß die gegenwärtige bayerische Regierung die besagten Berichte zur Vorgeschichte des Krieges, deren einer von Herrn von Schön herrührt, veröffentlicht hat.

Das englische Echo auf die Enthaltungen Eisners.

— London, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Zu den bayerischen Enthaltungen über den Ursprung des Krieges bemerkt die Westminster Gazette: „Es ist die erstaunlich genaue Aufdeckung der Schuldfrage. Versehenfeld zeigt uns durch einen kleinen Einblick, wie Berlin und Wien entschlossen waren, der Welt den Krieg zu bringen. Niemals in der Geschichte wurde ein Verbrechen kalkulierbarer und mit mehr Ueberlegung vorbereitet. Neben dieser kleinen Gruppe von Verschwörern in Berlin und Wien erscheint Napoleon selbst in den schlimmsten Augenblicken als ein unschuldiger Mann. Es ist wahr, sie hatten einen anderen Krieg geplant. Frankreich sollte durch einen schnellen Schlag zu Boden gestreift und Rußland durch eine rasche Bewegung erledigt werden, während Deutschland Europa die Bedingungen diktieren würde. Einen teufelischen Plan hat es niemals gegeben, niemals einen Plan, der auf sozial Rechenberechnungen begründet war, und der so vollständig gelöst ist. Jetzt ist es die Sache der Welt, die „Urheber des Verbrechens der Gerechtigkeit zu überantworten.“

„Daily Telegraph“ schreibt: Von allen Seiten kommt die Befürchtung der Ueberzeugung, die schon längst in den Allierten gehegt wurde. Wenn wir fragen, warum die deutsche Stämme so viel Wert darauf legen, ihre schmutzige Wäsche (!) in der Öffentlichkeit zu waschen, so ist die Antwort wahrscheinlich, daß sie wünschen, ein für alle Mal das preussische Uebergewicht zu befestigen. Vielleicht werden schließlich zwei Republiken entstehen, eine mit Frankfurt als Hauptstadt, die andere mit Berlin. Wir können nur hoffen, daß in Deutschland irgend eine dauerhafte Regierung entstehen wird, mit der in Friedensverhandlungen zu treten für die Ententemächte möglich ist; aber wir können keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches machen oder einige seiner Staaten von der Verantwortung für den Krieg entlasten. Bayern ist genau so wie jeder andere Staat hineinverwickelt. Die Enthaltungen Versehenfelds bestätigen nur unsere Ansicht, daß das ganze Deutschland sich dafür entschieden hat, die Verantwortung für das Vorgehen der kaiserlichen Regierung zu übernehmen; deswegen muß es die gleiche Verantwortung und dieselbe Strafe erwarten.“

Die Geschehnisse im Reich.

Die deutsche demokratische Partei an Wilson.
— Berlin, 27. Nov. Heute ist durch Rundpruch ein Telegramm der deutschen demokratischen Partei an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgegangen, in dem gesagt wird, daß in Deutschland der Haß, die Rachsucht, die mittelalterliche Machtaufassung und die bolschewistische Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Durchführung der ohnehin unerträglichen Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland in die furchtbare Verzerrung stürzen. „Wir protestieren dagegen“, heißt es weiter, „daß Vertreter dieses verderblichen nationalistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt

entscheiden sollen. Wir lieben unter an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden noch mehr, als wir es in seinem Glück geliebt haben und wir ersuchen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von seinen berauschtesten Gegnern in unsagbares Elend gestürzt und die republikanische Freiheit des neuen Deutschlands unter Trümmer begraben wird."

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Zum Rückmarsch der Truppen im Westen. WTB. Frankfurt a. M., 27. Nov. Die 5. Armee unter General v. Marwitz, in Stärke von ungefähr 500 000 Mann, geht bish. ihren Rückmarsch programmäßig und in bester Ordnung geordneter Verpflegung fort. Am 27. November werden die Spitzen der Armee den Rhein zwischen Mainz und St. Goar erreichen und den Fluß auf den Brücken bei Mainz, der Hindenburgbrücke bei Geisenheim und der Pontonbrücke bei St. Goar überqueren. Der Weitermarsch wird dann über Frankfurt, Groß-Gerau und Näßtätten erfolgen.

Die Franzosen in der Pfalz.

o. Ludwigshafen, 28. Nov. (Privat.) Die in der Westpfalz eingerückten französischen Truppen haben ihren Vormarsch vorübergehend eingestellt. Die Bahnhöfe wurden mit Patrouillen schwarzer Kolonialsoldaten besetzt. Unterwegs haben die Franzosen auf ihrem vorzeitigen Vormarsch verschiedene deutsche Heeresangehörige festgenommen, diese aber nach ihrer Vernehmung sofort auf freiem Fuß gelassen. Ueber das Benehmen der fremden Truppen sind bisher keinerlei Klagen bekannt geworden. Beim Durchmarschieren rufen sie den Bewohnern Begrüßungsworte zu und stellen ein dauernd gutes Betragen in Aussicht. In der Landauer Gegend sind gestern französische Quartiermacher eingetroffen.

Manusheim, 27. Nov. Das Oberkommando der Truppen in der Pfalz teilt mit: Laut Nachricht der pfälzischen Bezirksämter räumen die Ententetruppen die Dörfer an der Südgrenze in der Pfalz, die sie entgegen dem Vortraute der Waffenstillstandsbedingungen vorzeitig besetzt hatten. Anschließend erfolgt die Räumung aufgrund eines Einspruches der Waffenstillstandskommission.

Die einzrückenden Franzosen.

Sch. Nagen, 28. Nov. (Priv.) Die Franzosen, die gestern in Nagen einzogen wollten, sind noch nicht eingedrungen. Ihr Einzug wird nunmehr für heute erwartet. Nach hier eingehenden Meldungen haben überall die vorrückenden Franzosen die Soldaten- und Arbeiterräte verjagt und die sich widerlegenden Mitglieder festgenommen.

Einzug der Militärenten in Berlin?

Berlin, 27. Nov. An dem Plan eines demonstrativen Einzuges der alliierten Truppen durch das Brandenburger Tor in Berlin wird, wie die „B. Z.“ erfährt, nicht nur von französischer, sondern auch von englischer Seite unverändert festgehalten. Man wird in Berlin gut tun, sich mit dem Gedanken der Verwirklichung dieses Vorhabens abzugeben.

Holland schützt den deutschen Exkaiser.

WTB. Paris, 28. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus London: In Verantwortung der Regierung der Entente betr. die Internierung des Kaisers in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Armee hält die holländische Regierung ihre Auffassung aufrecht, nach welcher der Kaiser, nachdem er abgehandelt hat, nicht mehr als Mitglied der Armee und auch nicht mehr als Internierter angesehen werden könnte. Die holländische Regierung sieht hinzu, sie überwache den Kaiser streng, damit er das holländische Gebiet nicht verlassen könne.

„Matin“ erfährt aus London, daß die Alliierten die hinsichtlich des Kaisers zu treffenden Maßnahmen sehr sorgfältig prüfen, aber die Lage werde als heikel angesehen. Die holländische Auffassung sei, daß Personen, deren Auslieferung in Betracht komme, nicht ausgeliefert werden könnten, ohne Zustimmung des Landes, dessen Untertanen sie seien. Man hoffe, daß Holland seine Auffassung ändern werde, denn wenn die deutsche Regierung sich weigere, in die Auslieferung des Kaisers zu willigen, so könne man nicht sagen, was für eine Wendung die Dinge nehmen würden.

„Wall Mall Gazette“: „Wenn man an der Schuld Wilhelm II. jemals hätte zweifeln können, so wäre dies nach den bisherigen Entwürfen der amtlichen bayerischen Korrespondenz in keiner Weise mehr möglich. Der Kaiser ist ein Verbrecher. Wenn Holland die Ansicht hat, sich zur Freilassung für Unfälle zu erwidern, so haben wir wirksame Mittel zur Verfügung, um diesem Lande eine solche Politik zu verweigern, und wir werden nicht zögern, dieses Mittel anzuwenden.“

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

U. Wien, 27. Nov. Von amtlicher Seite wird erwohnen, alle Personen unter Aufsicht zu stellen, deren Schuld am Aus-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gera, 26. Nov. Das Geraer Hoftheater wird zu den wenigen Hoftheatern in Deutschland gehören, an denen die Revolution ohne wesentliche Minderung vorübergeht. Das Theater ist Privateigentum des Fürsten und wird als solches fortbestehen, wie zum Beispiel auch das Fürstlich-Bautzener Theater auf Rügen. Fürst Reuß, der auf seinen Thron verzichtet hat, wird als Privatmann in Gera wohnen bleiben. Er bezog übrigens keine Pension und hatte schon seit längerer Zeit auf das Privilegium der Steuerfreiheit verzichtet. B. Z.

3. Vortrag Dr. Roenneke.

Karlsruhe, 28. Nov. Dr. Roenneke versteht es in einem geistigen Rahmen das sehr unruhige Bild einer Dichterpersönlichkeit zu zeichnen. Sein dritter Vortragsabend galt Gerhart Hauptmann, diesem unruhigen, schwankenden Lebensfächer, der von Beruf zu Beruf flatterte, er nach seinem „Sonnenaufgang“ eines schönen Morgens als berühmter Mann aufwachte, und somit die beständige Stütze seines Wirkens gefunden hatte.

Er ist der seine Mitleidmal, der Zustände schilbert und Stimmungen festhält. Seine dramatische Form verherrlicht nicht menschlichen Kampf, sondern menschliches Elend. Deshalb ist er in des Wortes wahrer Bedeutung gar kein Dramatiker. Neu und bahnbrechend ist bei ihm die Art und Weise, wie er die Menschenseele in ihren verschiedenen Schattierungen enthält. Er schafft nicht Konflikte, sondern Situationen, nicht Latenzen, sondern Ereignisse, nicht Besungen sondern Leiden. Seine Menschen sind keine Schöpfer, sondern Geschöpfe. Das menschliche Soziale erfährt er mit großer Liebe, das revolutionäre Soziale geht über seine Kraft. Er erlebt seine Menschen in tiefstem Mitleid.

Von seinen sozialen Dramen stehen die „Weber“ am höchsten. In diesem Werk von erschütternder Macht vereinigen sich Zustandschilderung und Handlung zu einem ergreifenden Ganzen. Schon in „Florian Geyer“ wird diese Größe nicht mehr erreicht. Die Wirkung fehlt, dafür ergreifen wunderbare Stimmungsbilder.

In „Friedensfest“ und „Einsame Menschen“ soll lindernde Liebe vom Persönlichkeitskrampf erlösen. Aber etwas so Gequältes liegt über den beiden Dramen, daß diese Tragödien der Menschen, die sich Red haben und sich doch weh tun müssen, unwahr sentimental er-

scheinen. „Widerpol“ ist ein Meisterwerk voll Sinn und Witz, der Kleinriegel der Unterdrückten gegen die Besitzenden. „Im Führerhaus Henschel“ und „Rosa Petal“ wird das Milieu zum Schaft, die Menschen, das Produkt ihrer Umgebung, tragen ihr Verhängnis mit sich herum.

Rumänische Besetzung Siebenbürgens.

Budapest, 27. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ meldet von hier: Zuverlässigen Nachrichten aus Rumänien zufolge wurde die Mobilisierung der rumänischen Streitkräfte angeordnet. Nach dem Operationsplan wird das rumänische Heer, das unter französischem Kommando steht, Siebenbürgen besetzen. Zwei rumänische Regimenter sind bereits in Siebenbürgen eingerückt. König Ferdinand wendet sich in zwei Aufzügen an die Soldaten und ruft sie unter die Fahnen, um den unterbrochenen Krieg nunmehr zu Ende zu führen.

Aus dem neuen Rußland.

Internierung des Generals Hoffmann und des Prinzen Leopold von Bayern. Berlin, 27. November. Wie dem „Fürcher Anz.“ von Nianischer Seite mitgeteilt wird, wurde der von der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk allgemein bekannte General Hoffmann in der Festung Rowno vorläufig interniert. Erprinz Leopold von Bayern, der noch Anfang November in Kiew weilte, ist in einem Dorfe in der Nähe von Rowno interniert.

Von den deutschen Truppen im Osten.

WTB. Berlin, 27. Nov. Die Zentralkommission meldet: Nach einem Funkpruch von Nikolajew befindet sich das gesamte Funkpersonal in Sebastopol wohlhaft.

Internationale Souveränität über Rußland. U. Zürich, 27. Nov. In der Sonntags City herrscht die Auffassung, daß die Ereignisse zu einer Art internationaler Souveränität über Rußland drängen, nach dem Beispiel der britischen Ueberwachung in Ägypten. Unter internationaler Vormundschaft würden die russischen die meist geschätzten Werte des Weltmarktes werden. (Wof. Stg.)

Badische Chronik.

Worheim, 28. Nov. Auf der Bahnstraße zwischen Mülbacher und Eitinger wurden von Beamten des württemberg. Kriegswiderstandsdienstes drei Frauen aus Mühlendorf 150 Pfund Butter, 15 Pfund Schweinefleisch und 15 Pfund Mehl abgenommen.

Bruchsal, 28. Nov. Das 1. Landsturmbataillon Bruchsal ist hierher zurückgekehrt.

Heidelberg, 28. Nov. Das Heidelberger Bataillon der 111er hat seine Garnison wieder bezogen.

Heidelberg, 28. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat ersieht im Benehmen mit dem Kommandeur des Offiziersgefangenenlagers die Vorkehrung, daß die Ungezogenheit der Kriegsgefangenen Offiziere und deren Besuch von Wirtschaften nur bis halb 6 Uhr abends gestattet ist. Ferner wurde beschlossen, die Namen derjenigen Franzosen, die sich in Begleitung der Kriegsgefangenen Offiziere befinden, festzustellen und in den hiesigen Tagesblättern zu veröffentlichen.

Heidelberg, 28. Nov. Ein folgenschwerer Unfall, bei dem drei Kinder das Leben einbüßten, ereignete sich beim Durchzug der Truppen. Der Führer eines Kraftwagens wollte einem über die Straße springenden Knaben ausweichen, fuhr jedoch, als er wieder in die Fahrbahn ausbiegen wollte, mit dem hinteren Teil des Wagens an den dort stehenden Gastenbeländer und rief ihn um. Der Kandelaber brach in mehrere Stücke und traf drei Kinder, die sofort tot waren. Es sind dies Elsa Schabbe, Tochter des Schlossers Georg Schabbe, Gertrud Marsteiner, Tochter des Monteurs Karl Marsteiner und Siegfried Daub, Sohn des Kaufmanns Friedrich Daub. Die Opfer stehen im Alter von 5 Jahren. Den Kraftwagenführer trifft bei dem Unfall keine Schuld, denn er fuhr in mäßigem Tempo und hat auch vorvorsichtsmäßig Signal gegeben. Drei weitere Kinder erlitten leichtere Verletzungen.

Kastatt, 28. Nov. Das Füllierregt. Nr. 40 ist hier, herzlich empfangen, eingetroffen. Von dem 3000 Mann stark ins Feld rückenden Regiment sind leider nur 800 Mann zurückgekehrt.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Heidelberg, 28. Nov. Die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kiechheim b. Billingen, 28. Nov. Durch ein unruhiges Pferd wurde im Stall eines hiesigen Hofes die Latrine umgeworfen. Es entstand ein kleiner Brand, wobei infolge des Qualmes drei Pferde erstickten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Freienheim b. Lahr, 28. Nov. In der letzten Nacht wurde aus dem Rathaus ein Doppeltentner Mehl, das zur Verteilung an die hiesige Bevölkerung bestimmt war, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die Frage des liberalen Zusammenchlusses in Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. Von parteilicher nationalliberaler Seite wird mitgeteilt, daß gestern in Karlsruhe Verhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei stattgefunden haben, zu dem Zweck einen Zusammenschluß der beiden liberalen Parteien in Baden herbeizuführen. Als Ergebnis dieser Verhandlungen kann gesagt werden, daß beiderseits der gute Wille zu einem Zusammenschluß vorhanden ist, daß auch die noch bestehenden programmatischen Schwierigkeiten sich wohl werden überwinden lassen, daß aber deren Behebung möglich ist, läßt sich heute noch nicht sagen. Auf alle Fälle kann die nationalliberale Partei und damit der Einfluß der hinter ihr stehenden Bevölkerungsgruppen nur dann erhalten bleiben, wenn alle ihre Organisationen im Lande auch weiterhin fest zur Zentrallitung stehen und keinerlei Umarmungen auf eigene Faust treffen. Sowie es bekannt hat die Parteileitung bis jetzt nicht Not gelitten. Nur ein Verein hat sich aufgelöst. Es ist dringend zu wünschen, daß alle Organisationen auf Erhaltung und Kräftigung ihres Bestandes hinarbeiten. Sie dienen damit am besten der Lösung der Frage des Zusammenchlusses.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. November. Zum Zugverkehr. Sämtliche gegenwärtig verkehrenden Personenzüge und Eilenzüge mit Personenerleichterung in Baden werden, da der Militärverkehr nachgelassen hat, vom Mittwoch, den 27. November an wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Die Befreiung des allgemeinen Verkehrs bei den Schnellzügen muß vorerst noch bestehen bleiben, ihre Freigabe für Zivilpersonen wird jedoch in Wäde erfolgen können. Im Hinblick auf die dringende notwendige Entlastung des Kohlenverkehrs können die Züge, die seit dem 17. November vorübergehend ausgefallen sind, zunächst noch nicht wieder eingelegt werden.

Die Militärgerichtsbarkeit. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums in Berlin hat dieses dem Rat der Volksbeauftragten einen Entwurf über die neue Militärgerichtsbarkeit vorgelegt. Bis zum Erlaß dieses neuen Gesetzes gelten die bisherigen Bestimmungen unverändert weiter.

Die Liebesgaben für die heimkehrenden Krieger. Namens der Stadt Karlsruhe soll den aus dem Felde zurückkehrenden, in Karlsruhe wohnhaften und nach Karlsruhe entlassenen Kriegern eine besondere Liebesgabe (Feldpäckchen) überreicht werden. Die Stadt wird bei dieser Belohnung der Dankbarkeit gegenüber unseren tapferen Feldgrauen in dankenswerter Weise unterstützt durch den Landesverein vom roten Kreuz. Ferner sind, wie schon gemeldet, auch schon eine Reihe von sehr wertvollen Gaben (Gold und Zigaretten) aus den Kreisen der Bürgerchaft dazu beigezeichnet worden. Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, können die heimkehrenden Krieger die Gaben von Freitag, den 29. November ab, täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Zeichenaal der Hebelstraße - Kreuzstraße 15, 2. Stock - gegen Vorweisung des vom Truppenleiter ausgestellten Entlassungsscheins nach Karlsruhe in Empfang nehmen.

Die Verhältnisse der Milchversorgung haben sich, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in letzter Zeit berart verschlechtert, daß zu einer Kürzung in der Milchverteilung geschrieben werden mußte. Bisher war es möglich, auch den Kindern von 7 bis zum 14. Lebensjahre, die eigentlich nicht vollmilchberechtigt sind, 1/2 Liter Vollmilch zuzuteilen; diese Menge mußte auf 1/4 Liter zurückgeführt werden, womit die Kinder dieser Altersklasse aber gegenüber der übrigen Bevölkerung immer noch bevorzugt sind, da ihnen auch unter Verzicht auf besondere Fettzuweisung in der Vollmilch eine tägliche Fettmenge von 9 Gramm und noch die frühe Morgenmilch verbleibt, während die übrige Bevölkerung mit 7 Gramm Fett und nach der neuerlichen Fettkürzung mit noch weniger auskommen muß. Bei Beurteilung dieser leider unumgänglichen Maßnahme muß berücksichtigt werden, daß Karlsruhe bis jetzt in der Milchversorgung verhältnismäßig besser stand, wie die übrigen größeren badischen Städte, mit Ausnahme vielleicht von Pforz und Konstanz, die noch Milchzufuhr von der Schweiz erhielten, und die den schulpflichtigen Kindern auch nur 1/2 Liter Vollmilch geben konnten. Andere Städte, wie Freiburg und Heidelberg, geben den Kindern gleichen Alters überhaupt keine Vollmilch und Mannheim gab schon bisher nur den Kindern im 6. und 7. Lebensjahre 1/4 Liter Vollmilch, also nur 2 Jahrgängen, gegenüber 7 Jahrgängen bei uns. Man hofft, daß eine weitere Kürzung nicht notwendig wird. Wenn allerdings die Zufuhr noch weiter zurückgeht, ist es zweifelhaft, ob die Altersmilch in der letzterigen Weise weiter gegeben werden kann.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Im Stadt. Schlachthof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Stadt. Schlacht- und Viehhof wurde deshalb die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Klauenwisch durch die Schlachthofstraße ist bis auf Weiteres unterlagt.

Wandsprüche

gebrannt u. la bemalt, in allen Größen u. Preislagen. E. Kirschbauer Kaiser-Wilhelm-Halle 9/II. B39476

Besprechung über die Einigung der bürgerlichen Elemente

Die Raumbereitnisse gestatten es, daß an der heute abend im großen Rathsaal stattfindenden Besprechung über die Einigung der bürgerlichen Elemente auch Gäste teilnehmen, die keine persönliche Einladungen erhalten konnten. Männer und Frauen sind willkommen.

Der vorbereitende Ausschuss

Spezial-Berichte für 1489 Club-Sessel Schreibstühle, Speisestühle, liefert direkt an Private

E. Schütz

nur Kaiserstr. 227. Werkstätte seiner Glasmöbel (Stuffen abgenützte Ledermöbel).

Kaufmann, 32 J., kath., aus der Lebensmittelbranche, mit 4-jähriger Auslandspraxis (Schw.-Frankreich und England) wünscht

Einheirat

in daselbstes Geschäft mit Witwe oder Fräulein gezeigten Alters. Strenge Verschwiegenheit Ehrenfache. Anträge unter genauer Angabe der Verhältnisse, mit Bild, unter N. 2600 an Daalenstein & Vogler, Al.-O., Karlsruhe i. B.

Kauf- oder Beteiligungs-Gesuch

Größter Kaufmann sucht auf sofort oder später ein nur gut fundiertes, ausdehnungsfähiges Fabrikationsgeschäft

Hygiene der Ehe

Neu erschienen neu in 200. Auflage Aertl. Führer für Braut- u. Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Städt. Badanstalt Karlsruhe

Medizinische Bäder Fichtennadel-, Salz-, Rappenaue, St. Gallen, Mutterlauge- und Schwefel- (Thioninol) Bäder.

Stadtfische

prima frische, empfiehlt morgen Freitag Wochenmarkt Ludwigplatz. Chr. Stug, Fischhdlg.

Kind

Kind von 4-8 Jahr. Erziehung-Beitrag erwünscht. Angebote unter N. 39459 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Heirat

Angeb. u. Bild u. Vermögensverhältnisse unter N. 39466 an d. „Bad. Pr.“

Wer

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat

Badischen Presse

Gasheerd

mit Koch- und Bratofen (Fab. Junfer u. Rüb) noch nicht gebraucht zu verkaufen. Schützenstr. 90, 4. Stod. links. B39465.2.1

Wohnhäuser

Wohnhäuser für photo-graphische Zwecke zu kaufen gesucht. Angebote an Karst. Kintheimerstraße 2. B39423

Schlittschuhe

Größe 84-88, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 39447 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Konzert-Zither

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 39464 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Villa in B.-Baden, 9 Zimmer, eleg. ausgestattet, Vor-u. Hintergarten, ruhigen Lage, an 50.000 M. zu verkaufen. Gg. Heberle, Liegenh.-Büro, Vorstr. 37. Tel. 2399.

Kaffee in

Raffin., auch a. St. des Geschäft, ist samt reichem Inventar zu 50.000 M. zu verkaufen. Gg. Heberle, Liegenh.-Büro, Vorstr. 37. Tel. 2399.

Haus - Südstadt

sehr schöne Lage, mit Einfahrt, als Geschäftshaus geeignet, moderne Wohnungen, zu M. 42.000 zu verkaufen. Miete 3000.-. Gg. Heberle, Liegenh.-Büro, Vorstr. 37. Tel. 2399.

Rentenhaus in Raffin.

mit mod. 3 u. 2 Zimmer-Wohnungen i. Stod, Kuchengarten, Einfahrt u. Verstellter, für jedes Geschäft geeignet, zu 50.000 M. zu verkaufen. Miete 3600.-. Gg. Heberle, Liegenh.-Büro, Vorstr. 37. Tel. 2399.

Renthaus, neues

6%, umständelicher zu verkaufen. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. B39476.2.1 M. Busam, Gerrenstr. 33, part.

Starke Zug-Ochsen

Milchschafe, eine größere Menge Weistraub hat zu verkaufen. 5660a.2.1 Vertriebs- u. Lehrgut Vorheim.

Zigaretten

Besten prima auch in kleineren Quantitäten zu verk. B39899 A. Köttel, Schillerstr. 48, B. (sein Laden).

Zu verkaufen:

150 Zentner Weiskraut. Ernt-Bataillon 109, Küchenverwalter, Grenadier-Kaserne.

Dachlatten

neu, in verschiedenen Längen, bis zu 2,50 m zu verkaufen. 14416 Gebr. Karrer, Whiffstr. 19.

kl. Haus

mit Stallung u. 1-3 oder mehr Morgen Felder. Gegen Karlsruhe bis Freiburg, auf sofort od. später zu verkaufen. Angebote unter N. 39453 an die „Bad. Presse“ erb.

Stamm-Schmied

mit breiter Einfahrt, arch. Hof nebst Baumknechten für Lager in zentraler Lage vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Preis-angebote an Geibel, Amalienstr. 51, II. B39448 an d. Bad. Presse.

Haus

mit breiter Einfahrt, arch. Hof nebst Baumknechten für Lager in zentraler Lage vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Preis-angebote an Geibel, Amalienstr. 51, II. B39448 an d. Bad. Presse.

Küferei-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Angeb. unter N. 14419 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Bewalter Gutsaufseher Sortiments-Beamte

u. i. w. werden allerorts gesucht u. finden sicherlich eine angenehme Position durch Aufnahme einer diebstahligen Anzeigee im „Deutschen Jäger“, München, Königsstr. 9. 5519a

Kaminfeger

sofort eintreten. 5648a Bühlmann, Schönau i. B. Biental.

Holzarbeiter und Säger

ge sucht. Zu melden auf den Werken in: Bermatingen am Bodensee, Kratingen b. Freiburg i. B., Mülhausen i. Elz, N. S. an der Höhe b. Mels, Speyer am Rhein, Gausheim bei Bing. a. Rh., Gausenhausen (Wahern, Mittelrhein), Unterbar (Wahern, Schwaben), Wolfgang b. Sanaa a. M. od. bei der Zentrale. Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B. 1793

Fräulein gesucht

für Laden und Kontor. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Ansprüchen erbittet 14431 Götz, Sebelstr. 11/15, beim Rathaus.

Einige sehr gut erhaltene Maimer-Beleite

mit Holz und Koffern zu verkaufen. W. Meierstr. 7. 2. St.

Grauer Pelz, Stola

erhalten, aus gutem Stoff zu verkaufen. B39474 Seifensackstr. 4. 2. Stod.

Damen-Büschhappe

zu verkaufen. Wo, hat unter N. 39485 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Zur mittags 12-1 Uhr.

Große Puppe

mit echtem Haar für 20 M. zu verkaufen. B39480 Gerlach, Gartenstr. 52.

Meine Stellen

Vertreter bei d. gef. Industrie, gut einig., w. von leistungsf. Fabrik u. Großhdlg. der techn. Gummi-Industrie u. Schmirbelindustrie gef. Angeb. u. B. N. 219 an Rudolf Mosse, Dresden.

Blatzvertreter gesucht

Bewerbungen unter N. 9859 bei Daube & Co., Berlin SW. 19. 5648a

Schuhmacher

werden bei guter Bezahlung eingestellt 14343.2.2 Schuhfiederei, Waldstraße 13.

Blechnet- und Installateur-Gesuch

Nur tüchtiger, selbständiger Arbeiter i. dauernde Beschäftigung. sofort gesucht. L. Baumann, Blechnetstr. u. Jahnstr., Akademiestr. 16.

Jünger. Mädchen

od. Frau gesucht. B39512 Virchstr. 7. 2. Stod.

Mädchen

welches kochen kann, für Wirtschaft und Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. 14390 Bahnhofsverwaltung Durlach.

Schl. Mädchen das im

in häuslichen Arbeiten gewandt ist und bereit einem größeren Haushalt vorzust. auf bald gesucht. Lohn 45 M. monatl. Ang. u. Nr. 14418 an d. Bad. Presse.

Mädchen

für besseren Haushalt, für 1. Dez. oder später, bei hohem Lohn gesucht. Oehmichen, Amalienstr. 65, II. 14366.3.2

Dienstmädchen

schlich u. sauber, für sofort in kleinem Haushalt bei gutem Lohne gesucht. Vorstellen von 4-6. Eifenstr. 1. 2. St., B39488 bei Bhm.

Fessler-Treibriemen

ein in bedeutenden staatlichen und privaten Werken erprobter und nach für stärkste Beanspruchung außerordentlich gut bewährter Gledertrahmen.

ein vollwertiger neuer Riemen (kein Klotzgerüst); anerkannt erstklassig in Ausführung und Material, preiswert und in allen gangbaren Breiten sofort lieferbar.

„Endloser Riemen ohne Schloß“ „Vorzügliche Adhäsion“ „Zugfestigkeit erheblich größer als beim besten Klotzledertrahmen.“

Von einzelnen Firmen schon mehr als 60.000 Meter Riemen nachbestellt. „Offizieller Datschen. Ia. Referenzen. Verlangen Sie Prospekte und Muster.“

GEBRÜDER FESSLER, Abteilung: Treibriemenfabrik PFORZHEIM.

Drahtanschrift: Treibriemen. Fernsprecher Nr. 2960.

mit verstärktem Kantenschutz.

Kontoristin

ge sucht. In einfacher Buchführung, Rechnen, Stenographie, Schreibmaschine, einfache Korrespondenz, gel. Vorzuzustellen bei Dr. Meider, Amalienstr. 81, 3. St.

Wochenbett-pflegerin

die ev. anschließend auch die Kinderpflege übernehmen kann, auf Mitte od. Ende Januar gesucht. Angebote unter B39482 an die „Bad. Presse“.

Tüchtige Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen, zu 8 und 10-jährigen Mädchen sofort gesucht. Frau Clara Kadon, Gengenbach (Schwarzw.), Hauptstraße 6.

Mädchen

ge sucht. wegen Verheiratung des seitherig. Mädchens. Lohn 40 M. Näh. Kaiserstr. 97, im Laden.

Tüchtige Büglerin

für Städtische sofort gesucht. 14366 Dampfwaaserei Albert Lau, Säckerstraße 10a.

Silfsarbeiterin

jüngere, sofort gesucht. Doeringische Buchdruckerei 14414 Amalienstr. 83.

Die Geschäftsführung des Kommunal-Verbands Bonndorf betr.

Der Kommunalverband Bonndorf (Schwarzwald) sucht zum alsbaldigen Eintritt einen gewandten, zuverlässigen und in allen Zweigen der kaufmännischen Buchführung durchaus bewanderten

Geschäftsführer.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Anschließung von Zeugnissen od. Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche sind innerhalb 8 Tagen bei dem Vorsitzenden des Kommunalverbands Bonndorf einzureichen. Bonndorf, den 25. November 1918. Kommunalverband Bonndorf im Schwarzwald.

Bedeutende deutsche Präzisions-Kugellager-Fabrik

sucht noch für einige Bezirke 3.2

Vertreter.

Bewerber, welche in Maschinenfabriken und Automobil-Reparatur-Werkstätten gut eingeführt sind und gleichzeitig Fräser und Schneidwerkzeuge misführen können, wollen ihre Adresse unter Nr. 5634a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ bekanntgeben.

Gebildete, sprachgewandte Landwirte

für Organisations- und Besammlungsstätigkeit von einem landwirtschaftlichen Verbände zum sofortigen Eintritt gesucht. - Ausführende Angebote unter Nr. 14426 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Platzanweiserin und Hilfspostier

ge sucht. Suche per sofort anständige Platzanweiserin für dauernd sowie einen zuverlässigen Hilfspostier für Sonntags. Meldung zwischen 7 und 9 Uhr im Büro. Zentral-Theater B39188.2.1 Karl-Friedrichstr. 26.

Holz! Erfahrener Blatzmeister

für Säge-Erzeugnisse, der mit Dretterfortierung durchaus vertraut ist, sowie ein Auslänger für Bayern gesucht. Schriftl. Angebote mit Alter und sonstigen Personalien, Lebenslauf nebst lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsanspruch und Eintrittszeit unter F. S. E. 648/5668a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Büroräume

1-2, evtl. mit Lagerraum, zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2598 an Daalenstein & Vogler, Al.-O., Karlsruhe i. B. 5657a

Junger Kaufmann

vom Felde zurück u. böllig entlassen, sucht auf 1. Januar 1919 evtl. früher passende Stellung. Gest. Angebote unter B39471 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

die Führung eines frauenlosen, wenn auch kinderreichen Haushaltes

zu übernehmen, wofür ich in ihr Jahr. Kind bei sich behalten kann. Gest. Offerten unter N. M. 890 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zu vermieten

In vornehmem Hause (Weststadt) sind auf sofort ein solches Derrn zwei eleg. Zimmer (Derrn u. Schlafzimmer (Sommerzeit), mit elektrif. Licht u. Dampfheizung, portiere, zu vermieten. Ansuchen: nachmittags von 3-6 Uhr.

Zimmer

aut möbl. sofort zu vermieten. Nowadsanlage 1, 2 Treppen hoch. B39481

Monatsfrau

für 2 Stunden vor-mitt. gesucht. 14433 Oga Klinkowström Fotografisch. Atelier Kaiserstr. 243.

Photographie!

Operator und Retoucheur, verb. vom Militär entlassen, der firm in sämtlichen Arbeiten, sucht selbstständige Position (Dauerposten), Gest. Angebote erbeten unter Nr. B39420 an die „Bad. Presse“.

Tüchtig. Gärtner

gut bewandert in Baumschule, Obstbau und Landbau, sucht f. sofort Stellung. Angebote unter N. 39456 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Solid. Fräulein

sucht Stellung in feines Cond. Cafe, hier oder auswärts. Angeb. erbet. unter N. 39457 an die „Badische Presse“.

Ein fleißiges Mädchen

sucht Beschäftigung für morgens an einer Herrschaft sofort. Zuerfragen Freitagstr. 270, p. B39441

Zimmer

mit möbl. Nähe Schloßplatz bis Mühlbaurer Tor. sofort gesucht. Angebote u. Nr. B39472 an die „Bad. Presse“ erb.

Zimmer

mit möbl. Zimmer, auch mit Küche sofort, Umgebun von Karlsruhe. Angebote u. Nr. B39473 an die „Bad. Presse“ erb.

